

# Tschechoslowakei

Viele Verfolgte flüchteten nach 1933 in die Tschechoslowakei. Ein Grund war, dass in Dresden viele "Sudetendeutsche" arbeiteten, die jeden Morgen mit dem Zug kamen und abends wieder über die Grenze fuhren. Die Nazis wollten es sich mit ihnen nicht verderben und kontrollierten die Züge kaum. Passte man sich dort äußerlich an, war es leicht über die Grenze zu kommen.

In der Tschechoslowakei gab es im Verhältnis zu anderen Staaten Europas leichtere Aufnahmemöglichkeiten für Flüchtlinge und ein besonderes Ausländergesetz, welches das im Oktober 1934 ausgesprochene Verbot der Ausweisung politischer und ‚rassischer‘ Flüchtlinge bestätigte. Das Asylrecht konnte aber aufgehoben werden, wenn der Emigrant gegen geltendes tschechoslowakisches Recht verstieß oder sich in die inneren Angelegenheiten der CSR einmischte. Die Situation der Flüchtlinge wurde erschwert, da es ein Gesetz zum "Schutz des einheimischen Arbeitsmarktes" gab, das den Emigranten die Aufnahme einer Arbeit verweigerte. Staatliche Sozialunterstützung gab es nicht.

1938, nach der deutschen Besetzung der Tschechoslowakei, war sowieso alles vorbei.



*Wenzel Kozlecki*

Wenzel Kozlecki schmuggelte als Mitglied der Danziger Naturfreunde-Ortsgruppe Flugblätter und Schriften auf einsamen Bergwegen nach Deutschland. Politisch gehörte er zur KPD/LO. Als eine Verhaftung anstand, konnte er mit seiner Frau noch rechtzeitig in die CSR flüchten. Dort lebten sie als Emigranten sehr ärmlich, da sie stets auf die Unterstützung von Freunden angewiesen waren. Als die deutsche Besetzung der CSR vor der Tür stand, versuchten sie verzweifelt, aber vergeblich, ein anderes Aufnahmeland zu finden. Durch die persönliche Intervention Trotzki's erhielt er schließlich ein Visum für Mexiko, allerdings allein – ohne seine Frau.